

Erfahrungsbericht – Erasmus+ Aufenthalt an der Syddanks Universität Danmark (SDU) am Campus in Esbjerg im SoSe 2023

Vorbereitung

Bereits während meines Bachelors spielte ich mit der Idee ein Auslandssemester zu machen. Aufgrund des Studienverlaufsplan von Public Health ist dies jedoch sehr kompliziert, da es sich nur im 5. Fachsemester anbietet, in dem jedoch die Praxisphase vorgesehen ist. Somit hätte ich lediglich das Pflichtpraktikum im Ausland und nicht ein Auslandssemester im engeren Sinne absolvieren können. Daher entschied ich mich während des Bachelors kein Auslandssemester zu machen und das in den Master zu verschieben. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde dieser Gedanke jedoch zunächst komplett in den Hintergrund gedrängt. Dennoch kam das Thema Auslandssemester immer wieder auf, da viele meiner Freunde von anderen Universitäten Auslandssemester absolviert haben, nur positives berichtet und es mir sehr empfohlen haben.

Da der Epidemiologie Master, wie alle Public Health Master, ein Forschungsprojekt über 3 Semester enthält und es als Epidemiologie-Student*in ohnehin nicht ganz so einfach ist, sich Kurse von Partneruniversitäten anrechnen zu lassen, da es dort um verschiedenen Public Health Programme handelt, die nur begrenzt epidemiologische Themen aufgreifen, kam für mich lediglich das 4. Fachsemester in Frage, was jedoch zur Konsequenz hatte, dass ich mit meiner Masterarbeit etwas später beginne, da ich im Ausland richtig studieren und nicht nur meine Masterarbeit schreiben wollte. Nachdem ich mir über den Zeitraum meines Auslandssemester sicher war, habe ich mich über die möglichen Partneruniversitäten informiert. Im FB 11 ist die Auswahl generell relativ klein, sodass für mich von Beginn an nur Dänemark in Frage kam. Dort hatte ich dann die Wahl zwischen der SDU und der Universität in Kopenhagen. Bei beiden Universitäten handelt es sich um Public Health Masterprogramme. Ich habe mich letztlich für die SDU entschieden, weil mir die Kurse dort besser zugesagt haben und besser zu meinem Studienfach Epidemiologie passte. Entscheidend für mich war dabei nämlich vor allem, dass an der SDU im Spring Semester der Kurs „Applied Biostatistics“ angeboten wird, bei dem auch das Statistikprogramm (STATA) gelehrt wird, was für mich als Epidemiologie-Studentin einen großen Mehrwert hatte.

Bezüglich der Organisation des International Office der Uni Bremen und die von ihnen abgehaltenen Informationsveranstaltungen kann ich mich leider nicht allzu positiv äußern. Allgemein fand ich es nicht gut organisiert und so fand beispielsweise die Infoveranstaltung erst statt, nachdem das Grant Agreement bereits eingereicht werden musste. Während dieser

Veranstaltung wurden jedoch viele Informationen und Hinweise gegeben, die für das ausfüllen des Grant Agreement von Bedeutung waren. Das führte dazu, dass während der Veranstaltung sehr viele individuelle Fragen gestellt worden sind und dass sehr viele Studierende im Anschluss noch Änderungen im Grant Agreement vornehmen mussten. Dazu kommt, dass es bei vielen Studierenden immer wieder zu Problemen mit dem Mobility Portal kam, wobei das vor allem daran lag, dass dort einiges erst kurz zuvor umgestellt oder geändert wurde und somit zukünftig kein Problem mehr darstellen sollte.

Der Kontakt zum International Office der SDU in Esbjerg verlief hingegen sehr unkompliziert und man erhält alle nötigen Informationen rechtzeitig. Man ist dort vor allem mit Anette Møller in Kontakt, die sich auch sehr gut um einen kümmert. Die Website der SDU ist etwas unstrukturiert und Informationen sind nicht unbedingt leicht herauszulesen bzw. nicht dort zu finden, wo man sie erwarten würde. Darüber haben sich im Laufe des Semesters aber auch die Studierenden der SDU negativ geäußert. Es gibt einen Reiter, unter dem alle Kurse und Veranstaltungen zu finden sind, die von Austauschstudenten belegt werden können, was zwar grundsätzlich sehr hilfreich ist, da man direkt einen guten Überblick hat. Dort findet man jedoch nicht alle nötigen Informationen über die einzelnen Veranstaltungen, wie beispielsweise in welchem Quater sie stattfinden, was für die Auswahl der Kurse jedoch sehr wichtig ist. Diese Informationen erhält man dann wiederum, wenn man auf dem Reiter des jeweiligen Programmes geht. Insgesamt kann man also sagen, dass die Website zunächst etwas unübersichtlich und kompliziert erscheint, sobald man sich da einmal reingefuchst hat, kommt man jedoch sehr gut zurecht.

Die Suche nach einer Unterkunft war sehr unkompliziert und schnell erledigt, da man sich ganz einfach über die Website der SDU bewerben kann und sich nicht selbstständig auf die Suche machen muss. Als Erasmus-Student hat man einen Platz in einem der Studentenwohnheime sicher und muss lediglich die Fristen einhalten, um dort ein Zimmer zu erhalten.

Formalitäten im Gastland

Für die Formalitäten, die in Dänemark erledigt werden müssen, wird vom International Office der SDU eine Informationsveranstaltung angeboten bzw. die entsprechenden Informationen sind teil des Orientierungstages, an dem man alle wichtigen Information über das Studieren an der SDU, die Registrierung bei der Kommune sowie den Mietvertrag für das Studentenwohnheim erhält. Die Registrierung bei der Kommune Esbjerg verläuft sehr unkompliziert, da man das inzwischen direkt in Esbjerg erledigen kann. Man muss sich zunächst online registrieren und dort alle wichtigen Dokumente hochladen, dafür bekommt man bei der Informationsveranstaltung eine Step-by-Step Anleitung, was den ganzen Prozess

sehr erleichtert. Anschließend muss man online einen Termin im Rathaus vereinbaren, um den Registrierungsvorgang abzuschließen. Einige Wochen später erhält man dann per Post die CPR-Nummer und die Gesundheitskarte.

Mit Beendigung des Aufenthaltes in Esbjerg muss dann auch eine Abmeldung vorgenommen werden. Diese ist jedoch noch unkomplizierter, da man lediglich die Gesundheitskarte im International Office der SDU abgeben muss und die sich dann um die Abmeldung aller Erasmus Studierenden kümmern.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Syddansk Universitet ist die drittgrößte Universität in Dänemark und hat 5 Fakultäten mit mehr als 27.000 Studenten, wovon fast 20% aus dem Ausland kommen. Die SDU hat nicht nur einen Campus sondern hat Standorte in 6 Städten im Süden Dänemarks, wobei der Hauptcampus in Odense ist.

Der Campus in Esbjerg ist relativ klein mit aktuell etwas weniger als 1000 Studierenden und ist sehr international angelegt, da ungefähr die Hälfte der Studierenden aus dem Ausland kommen und der Großteil der Kurse somit auch auf englisch unterrichtet wird. Die SDU ist erst im Herbst 2020 in ein neues Gebäude umgezogen und ist entsprechend modern eingerichtet und ausgestattet. Seit dem Umzug liegt die SDU direkt neben dem UC SYD Campus Esbjerg und die Gebäude sind durch die Bibliothek miteinander verbunden. Es handelt sich dabei im weiteren Sinne auch um eine Universität, das Studium ist jedoch deutlich praktischer orientiert, da es dort die "Ausbildung" für Berufe wie Lehrer, Krankenpfleger etc. stattfindet. Dort sind aufgrund der gelehrten Studienfächer fast ausschließlich dänische Studierenden anzufinden. Die Kantine teilt sich die SDU mit dem UC SYD, wobei ich über die Qualität und den Geschmack des Essens nichts sagen kann, da ich mir immer selber Lunch gemacht habe. Ich habe von Kommiliton*innen jedoch nur positives gehört, allerdings sind die Preise nicht so studentenfreundlich, wie wir das hier aus Bremen kennen. Im Gebäude der SDU findet man zudem die sogenannte "Lounge 81". Die Lounge 81 ist eine Studentenbar und ein Café, die für alle Studierenden und Mitarbeiter der SDU geöffnet ist. Die Bar ist immer donnerstags und freitags ab 17 Uhr geöffnet, wobei es am Donnerstag wohl immer etwas voller ist, da dann die ganzen internationalen Student*innen für Stimmung sorgen. Die Preise sind einer Studentenbar entsprechend und sind auch etwas günstiger als in den Bars der anderen Universitäten in Esbjerg.

Kurswahl, Kursangebote und Kursbeschränkungen für Erasmus+Studierende

Alle Informationen zu den einzelnen Programme und Kurse, die man als Erasmus-Student besuchen kann, sowie deren Inhalte und Art der Prüfungsseite findet man auf der Website der SDU. Die Internetseite ist jedoch, wie bereits erwähnt, leider nicht ganz so übersichtlich, wie sie sein könnte, da man einige Informationen über die Kurse nicht unter dem Reiter Kurse für Erasmus-Studenten findet. Wenn man sich über die einzelnen Kurse informiert, ist es also empfehlenswert einmal den Reiter des jeweiligen Programms, aus dem der Kurs stammt, zu besuchen und sich dort alle wichtigen Informationen zu beschaffen.

Als Epidemiologie-Studierende habe ich mich dazu entschieden auch ausschließlich Veranstaltungen der Public Health Master zu besuchen. Dort gibt es insgesamt 3 Spezialisierungen, von denen für Erasmus-Studierende jedoch nur die Kurse der "Global Health and Equity" und "Health Economics and Policy" Masterprogramme zur Verfügung stehen. Die Programme sind so aufgebaut, dass im 1. Quater "allgemeine" Module unterrichtet werden, die im Verlaufsplan beider Master vorgesehen sind und dann im 2. Quater die spezialisierungsspezifischen Kurse stattfinden. Alle diese Veranstaltungen werden auf englisch unterrichtet und auch die Prüfungsleistung wird auf englisch absolviert. Ich habe mich letztlich dazu entschieden, dem Global Health Master zu folgen, da ich die Module interessanter fand und Global Health in Bremen generell etwas kürzer kommt, da es eigentlich nur in einem Seminar überhaupt adressiert wird.

Jedes Modul der Public Health Programme erbringt 7,5 ECTS, sodass man 4 Kurse belegen muss. Dadurch, dass ich alle Kurse eines Masterprogramms belegt habe, war ich dann entsprechend in beiden Quartern in jeweils zwei Kursen eingeschrieben. Es ist jedoch auch möglich, in einem Quater nur einen Kurs zu belegen und dafür dann in dem anderen mehr, dann kann es jedoch schnell zu Überschneidungen kommen.

Im 1. Quarter habe ich die Kurse "Applied Biostatistics" und "Evaluation" belegt. Applied Biostatistics ist der Kurs, mit dem mit Abstand meisten Arbeitsaufwand, wobei das auch nicht unbedingt etwas negatives ist. Die Prüfungsleistung war zum einen eine unbenotete Gruppenarbeit, die man nur bestehen musste, und zum anderen eine dreistündige Klausur. Die Prüfungsleistung des Kurses Evaluation war einen Evaluationsplan über ein, von der Professorin vorgegebenes, gesundheitsförderndes Programm zu erstellen. Auch hierbei handelt es sich um eine Gruppenarbeit, die am Ende des 1. Quarters abgegeben werden musste. Im 2. Quarter belegte ich dann die beiden Global Health Kurse "State of Global Health" und "Global Health Policies". Die Prüfungsleistung für beide Kurse war eine mündliche Prüfung, wobei besonders die mündliche Prüfung von State of Global Health eher eine Präsentation war.

Unterkunft

Ich erhielt ein Zimmer in dem Studentenwohnheim St. George. Das Zimmer besteht aus einem kleinen Flur, wo der Kleiderschrank steht, und von dem links eine Tür ins Badezimmer geht. In dem eigentlichen Zimmer steht ein Bett, Schreibtisch mit Schreibtischstuhl, ein Regal sowie ein kleiner Stuhl und eine Stehlampe.

St. George hat 4 Etagen/Flure mit jeweils 16 Zimmern, die sich eine Küche teilen, wobei 2 Zimmer auf jedem Flur über eine eigene Küche verfügen und nur den Backofen der Gemeinschaftsküche mitbenutzen. Die Sauberkeit der Küche kann entsprechend variieren und hängt im Allgemeinen davon ab, mit was für Leuten man sich die Küche teilt und wie wichtig denen Sauberkeit ist. Ich war auf dem 2. Flur und unsere Küche war im Vergleich zu den anderen immer relativ sauber, was auch darauf zurückzuführen ist, dass sie während Partys abgeschlossen war. In andere Küchen, vor allem in K3, waren die Verhältnisse hingegen teilweise deutlich anders und Sauberkeit war häufig nicht gegeben.

Da die SDU 2020 umgezogen ist, ist die Unterkunft nicht mehr direkt nebenan sondern etwa 10-15 Minuten mit dem Fahrrad von der Universität entfernt. Die Anschaffung eines Fahrrads ist aber ohnehin sehr empfehlenswert, da auch die Innenstadt zu Fuß etwa 45 Minuten entfernt ist und man mit dem Fahrrad allgemein deutlich besser rumkommt. Die Miete wird regelmäßig angepasst, weshalb man keine genaue Angabe machen kann, es ist jedoch vor allem für dänische Verhältnisse günstig, sodass genug Geld für Städtetrips oder andere Aktivitäten übrig bleiben sollte.

Da ich mir vor meiner Abreise keine Erfahrungsberichte durchgelesen habe, wusste ich nicht, was mich erwartet und war insgesamt sehr positiv überrascht, vor allem auch über die Größe des Zimmers. Beim Einzug war mein Zimmer leider etwas schmutzig (Chipskrümel unter dem Bett etc.), was jedoch schlichtweg darauf zurückzuführen ist, dass die Erasmus Studentin, die das Zimmer vor mir bewohnte, es nicht entsprechend hinterlassen hat. Nach einmal durchsaugen war dieses Problem jedoch auch schnell behoben und ich konnte mich einrichten. Als Erasmus-Student bzw. für ein Semester ist St. George die perfekte Unterkunft, da man sofort Leute kennenlernt und Anschluss findet. Für einen längeren Aufenthalt würde ich es jedoch nicht empfehlen, da die anderen Studentenwohnheime deutlich komfortabler sind und es das Geld mehr dann auch wert ist. Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt in St. George, kann aber durchaus verstehen, dass einige meiner Vorgänger*innen hier schlechtere Erfahrungen gemacht haben.

Sonstiges

Etwas, was man definitiv berücksichtigen muss, wenn man sich für ein Auslandssemester in Dänemark entscheidet, ist, dass sich die Semesterzeiten zu denen in Deutschland unterscheiden. Während wir hier Winter- und Sommersemester haben, gibt es dort Autumn- und Spring-Semester. Das bedeutet, dass es eine signifikante Überschneidung gibt. Meine erste Vorlesungswoche in Esbjerg war gleichzeitig die letzte Vorlesungswoche hier in Bremen. Dadurch konnte ich erst sehr spät nach Dänemark reisen, um hier nicht zu viel zu verpassen, hatte dadurch aber wiederum nicht viel Zeit mich einzugewöhnen.

Das 1. Quarter geht inklusive der beiden Prüfungswochen bis Mitte April, wobei dort auch eine Woche Osterferien innenbegriffen sind. Meine Biostatistics Klausur war letztlich am 31.03. und somit am selben Tag wie die ganzen Abgaben, die ich vom 3. Semester in Bremen noch hatte. Daher war es im Februar und März teilweise etwas stressig und schwierig alles unter einen Hut zu bringen, da wir neben dem Forschungsprojekt noch eine weitere Gruppenabgabe haben, wofür Gruppentreffen nötig waren und ich aber gleichzeitig möglichst viel Zeit für andere Aktivitäten in Esbjerg haben wollte. Man muss aber allgemein sagen, dass Uni in Dänemark nicht nur etwas einfacher sondern auch deutlich entspannter ist, weshalb es grundsätzlich gut zu managen war. Zudem war das 2. Quarter dafür umso entspannter, weil die Kurse auch deutlich weniger Arbeitsaufwand außerhalb der Veranstaltungszeiten mit sich brachten als noch im 1. Quarter. Das ist besonders unter Berücksichtigung, dass das Wetter ab April zunehmend besser wird, sehr angenehm, da man so mehr als genug Zeit für Ausflüge oder auch einfach entspannte Tage am Strand hat, der mit dem Fahrrad nur rund 10 Minuten von der Unterkunft entfernt ist. Man sollte sich von den unterschiedlichen Semesterzeiten aber auf jeden Fall nicht abschrecken lassen, da es definitiv machbar ist und wie viel Mehraufwand man in der Zeit hat, natürlich auch stark davon abhängt, wie viele Kurse man im Wintersemester in Bremen belegt und was für Prüfungsleistungen diese haben.

Nach der Rückkehr

Vor der Abreise beziehungsweise kurz nach der Rückkehr muss die „Confirmation of Study Period“ vom International Office der SDU unterzeichnet werden und anschließend im Mobility Portal hochgeladen werden. Anschließend müssen noch weitere Dokumente bzw. Unterlagen wie das „Transcript of records“ und der verfasste Erfahrungsbericht eingereicht beziehungsweise hochgeladen werden. Zudem muss die EU-Survey ausgefüllt und eingereicht werden, damit gab es dieses Jahr jedoch wieder Probleme, sodass sich das sehr in die Länge gezogen hat.

Fazit

Für mich war das Auslandssemester eine der besten Erfahrungen, die ich bisher machen durfte. Es kann immer ein bisschen beängstigend sein, das Land zu verlassen und in einem Land zu leben, dessen Sprache man nicht spricht. Aber letztlich ist das immer etwas, worüber man sich vor der Abreise viele Gedanken macht und während man dann dort ist, keine Sekunde mehr daran denkt. Ich habe mich unfassbar schnell eingelebt und habe direkt Freunde gefunden, sodass ich nie das Gefühl hatte, alleine zu sein und wodurch auch die Sprache zu keinem Zeitpunkt ein Problem war. Aber auch außerhalb der Uni und dem Studentenwohnheim waren fehlende Dänischkenntnisse kein Problem, da man heutzutage fast überall mit Englisch zurecht kommt und die Menschen auch allgemein sehr aufgeschlossen sind.

Insgesamt habe ich nicht nur Erfahrungen bezüglich meines Studienfaches gesammelt, sondern habe während meiner Zeit in Esbjerg viele tolle Sachen erlebt, mich persönlich weiterentwickelt und daneben auch viele neue Leute kennengelernt, mit denen ich auch jetzt einige Monate nach meiner Rückkehr noch Kontakt habe und teilweise zu meinen engsten Freunden zähle.